

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 103 (2023)
Heft: 1107

Rubrik: Freie Sicht ; Freiheit - ein Gefühl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIE SICHT

Mehr Cleverness!

Unser Land, in der Regel durchaus erfolgreich, verfügt über viele Kompetenzen – «streetwise» ist es aber nicht. Das zeigen die aktuellen Herausforderungen eindrücklich: Die verknoteten Beziehungen zur Europäischen Union, der russische Überfall auf die Ukraine oder die gescheiterte Too-Big-to-Fail-Abwicklung der Credit Suisse mögen Krisen ganz unterschiedlicher Natur sein, offenbaren aber letztlich dasselbe Problem der hiesigen Politik: im internationalen Kontext die richtige Balance zwischen Konsequenz und Pragmatik, Abmachung und Lösung zu halten.

Nach der staatlichen UBS-Rettung investierte die Schweiz mehr als zehn Jahre, um eine ausgeklügelte Bankenregulierung zu entwerfen und schliesslich mit helvetischer Gründlichkeit umzusetzen. Ziel der Übung war es, im



Baschi Dürr

war von 2013 bis 2021 FDP-Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt und arbeitet heute in der Privatwirtschaft. In seiner Kolumne befasst er sich u.a. mit dem Widerspruch zwischen liberalen Ideen und Realpolitik.

Falle der Fälle den systemrelevanten Schweizer Teil einer Bank vom konkursiten Rest lebensfähig absprengen zu können. Dass dann aber die Behörden aus angelsächsischen Staaten in Bundesbern anrufen und – Schweizer Recht hin oder her – auf einen raschen «Deal» drängen, scheint schlicht nicht in Erwägung gezogen worden zu sein. Beim gescheiterten institutionellen Rahmenabkommen wiederum zerbrach man sich hierzulande über die letzten Subeventualitäten der Streitschlichtung die Köpfe und wurde damit dem Ruf gerecht, sich bereits in der Verhandlungsphase sklavischer an alle EU-Verträge zu halten als je-

des EU-Land. Und zur Frage der Neutralität in Zeiten eines unbestreitbar völkerrechtswidrigen Angriffskriegs scheint sich der Bundesrat auf die orthodoxeste aller Auslegungen des 116jährigen Haager Abkommens zu versteifen.

Gewiss: Sowohl die liberale Ordnungspolitik als auch die Interessen eines kleinen Landes bedingen grundsätzlich eine regelbasierte Politik. Auch heiligt der Zweck nicht jedes Mittel. Aber in Schönheit unterzugehen, ist auch keine Option. Etwas weniger Dogmatik und etwas mehr Cleverness in der Realpolitik täten der Schweiz gerade auf der internationalen Bühne ganz gut. Auch ein Musterschüler kann von der Gegenseite lernen.

FREIHEIT – EIN GEFÜHL

Merksätze für Best Ager

Kürzlich bin ich fünfzig geworden. Meine Freunde, die diese Schwelle bereits überschritten hatten, versicherten mir, dass das nicht weh tue. Sie irrten sich; tatsächlich tat es höllisch weh. Ich hatte an meinem Geburtstag nämlich Hakenwurmlarven in beiden Füßen, ein kleines Souvenir aus Afrika, Larven, die sich in gut sichtbaren Bahnen wie Maulwürfe genüsslich durch meine Haut frassen. Wenigstens, dachte ich, um Zweckoptimismus bemüht, bin ich um eine Erfahrung reicher, die ich dereinst in einem Roman verwenden kann.

Ich bin also frische fünfzig und habe mir – weil ich jeden Monat hinter dieser Kolumne zum Thema Freiheit sitze – die Frage gestellt, ob ich mich jetzt, nach einem halben Jahrhundert, in irgendeiner Weise freier fühle oder mich freier fühlen sollte. Ich habe zunächst Google gefragt und den Suchbegriff «Freiheit mit 50» eingegeben. Das Resultat war einigermassen erstaunlich und ausgesprochen einseitig: Ausnahmslos alle Links, die mir die Suchmaschine auflistete, drehten sich um Finanzen. «Mit diesem Sparplan sind Sie ab 50 frei!», hiess es da vielversprechend, auch wenn es dafür jetzt längst zu spät war, oder «Was ist finanzielle Freiheit?».

Ich rieb mir die Augen. Ist genügend Geld das, was wir uns unter Freiheit vorstellen? Oder ist Freiheit nur mit genügend Geld zu erlangen? Zweifelsohne eröffnet uns ein volles Bankkonto viele Möglichkeiten und Freiheiten, sofern man die Chance nutzt und das Geld auch wirklich ausgibt, statt es nur zu horten. Trotzdem: Meine Link-Liste für Freiheiten mit 50 würde ganz anders aussehen als jene von Google: «Grenzen sind zum Sprengen da», würde da zum Beispiel stehen, oder «Pfeif auf die Erwartungen der anderen», «Man muss nicht jedem gefallen und nicht immer freundlich sein» und «Sagen, tun und lassen, was du willst!».

Älter werden ist zwar nicht nur, aber durchaus auch mit Vorteilen verbunden. Je älter man wird, desto unwichtiger ist es, was andere über einen denken. Je früher man das erkennt, desto freier fühlt man sich.



Christine Brand

ist Journalistin und Krimiautorin. Sie ist öfter auf Reisen als zu Hause. In ihrer Kolumne befasst sie sich mit einem unkonventionellen Gefühl: der Freiheit.